

Wandertag der Klasse 9a des Gymnasiums am Römerkastell Alzey, gemeinsam mit Austauschschülern aus Louisville/USA, nach Verdun am 13. Juni 2017.

Leitung: Dr. Helmut Schmahl und Christine Heinen

Text, von der Schülerin Lea Pühler vor dem Ossuaire des Fort du Douaumont in Verdun vor der Öffnung des Briefs von Kätchen Döring an ihren Bruder Heinrich vorgetragen:

„Heinrich Döring wurde am 5. Juni 1890 in Angersbach (heute ein Ortsteil von Wartenberg) im hessischen Vogelsbergkreis geboren. Er war das älteste Kind von Heinrich Döring senior und Elisabetha Müller. Bald nach Heinrichs Geburt zog die Familie nach Lauterbach, wo der Vater Bahnarbeiter war. Dort wurden weitere Geschwister geboren.

Über den weiteren Lebensweg Heinrichs wissen wir leider nur sehr wenig. Seinen Militärdienst leistete er wohl beim 115. Infanterieregiment in Darmstadt. Er verheiratete sich mit einer Frau namens Anna. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs kämpfte Heinrich als Gardist in der Leibkompanie des Infanterieregiments 115 in Nordostfrankreich. 1916 war diese vor allen in der Schlacht von Verdun eingesetzt, die am 21. Februar 1916 mit einem Angriff auf die Stadt begann und am 19. Dezember 1916 ohne wesentliche Verschiebung des Frontverlaufs endete. Insgesamt waren rund 125 Divisionen mit 2500 Geschützen in Verdun eingesetzt, die Tag und Nacht kämpften. Auf französischer Seite waren rund 167.000 Gefallene zu beklagen, auf der deutschen rund 150.000 Gefallene.

Einer dieser Gefallenen war Heinrich Döring. Am 5. August 1916 schrieb er seine letzte Nachricht an seine Eltern. Dort hieß es lediglich: „Für heute nichts neues, geht mir noch gut, was ich bei Euch Lieben auch hoffe. Seid nun alle recht herzlich begrüßt von Eurem Heinrich.“ Kurz darauf, am 24. August 1916, schrieb Heinrichs Schwester Kätchen, die im rheinhessischen Bosenheim lebte, einen Brief an Heinrich. Dieser erreichte Heinrich jedoch nicht mehr, da er zwischenzeitlich gefallen war. Der Brief wurde ungeöffnet an Kätchen zurückgeschickt. Sie bewahrte ihn ungeöffnet als Erinnerung an ihren Bruder auf. Heute, auf dem Soldatenfriedhof vor dem Ossuaire (Beinhaus) vom Fort du Douaumont, wo Heinrich wohl ums Leben kam, wollen wir ihn ein Jahrhundert später öffnen und erfahren, was die junge Frau ihrem Bruder zu berichten hatte. Auf diese Art und Weise wollen wir exemplarisch an ein Opfer der Schlacht von Verdun erinnern und zugleich die Erinnerung an das Leid wachhalten, das Kriege über die Menschheit bringen.“